

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neuenbürger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiesinger in Neuenbürg.

Nr. 260

Freitag den 6. November 1931

89. Jahrgang

Die Rechtfertigungsrede des Kanzlers

Berlin, 5. Nov. Der Kernpunkt der Tagung des Reichsausschusses der Zentrumspartei waren längere Ausführungen des Reichskanzlers Brüning. Er geht zunächst auf eine große Reihe von Einzelfragen ein, wobei er u. a. betont, wie von deutscher Seite nach der Bankkrise der Versuch unternommen wurde, um mit Hilfe einer unverantwortlichen Agitation im Volke das Vertrauen zur Reichsregierung zu erschüttern. Die Tatsachen aber haben gezeigt, daß das Vertrauen zur Reichsregierung im Volke härter war, obwohl das Maß von Unaufrichtigkeit, mit welcher diese Kreise geflochten haben, über alles hinausgegangen ist, was seit 40 Jahren an Beunruhigung geleistet worden ist. Der Weg, den die Reichsregierung zur Bekämpfung der Notzeiten eingeschlagen hat, ist der einzig mögliche. Das ist die Notwendigkeit, den Parteizwecken noch objektiver gegenüber als das vorherige. Es gibt für die Reichsregierung nur einen Weg: Den Weg der Ergreifung solcher notwendiger Maßnahmen, von denen mit Notverordnungen nicht auf die Dauer zu rechnen, wie man das in der Öffentlichkeit vielfach glaubt. Die Reichsregierung will den Reichstag nicht auf die Dauer ausschalten. Sie muß aber Zeit und Ruhe haben, ihre Aufgaben zu lösen, und dies allein ist der ausschließliche und alleinige Zweck der längeren Vertagung des Reichstages.

Die Verschuldung Deutschlands ist im wesentlichen eine ausländische in ausländischer Währung. Trotzdem darf die Reichsregierung die Markt den Wind unter keinen Umständen wehen lassen. Ich werde mich bis zum Neuenjahr gegen jede inflatorische Maßnahme wehren, insbesondere deshalb, weil nur dann in der öffentlichen und privaten Wirtschaft Arbeit und Wahrheit geschaffen wird und wir dann auch außenpolitisch weiterkommen können. Denn wenn das Ausland sieht, wie die Wirtschaftslage in Deutschland in Wirklichkeit ist, und nicht wie sie durch gewisse inflatorische Bestrebungen vernebelt werden sollte, erst dann wird das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft auch im Ausland gestärkt werden. Die bisherige Politik der Reichsregierung hat bereits dazu geführt, daß heute in Deutschland die wirtschaftliche Lage mit ganz anderen Augen gesehen wird, als das noch vor wenigen Jahren der Fall war.

Auch die kommende Zeit wird das deutsche Volk noch vor weitere schwere Opfer und Einschränkungen stellen. Umso mehr muß das Volk unbedingte und gerechte Verteilung der Lasten haben. Es müssen Maßnahmen getroffen werden, die zwar Ersparnisse auch weiterhin möglich machen, aber sie müssen auf der anderen Seite auch die Kaufkraft und die Lebenshaltung wieder stärken. Die Maßnahmen der Reichsregierung dürfen nicht zur Schrumpfung führen, sondern sie müssen die deutsche Wirtschaft beleben. Die Selbstkosten der deutschen Wirtschaft müssen allerdings gesenkt werden, um die Konkurrenzfähigkeit zu erhalten. Dieses Problem ist aber nicht zu lösen lediglich durch einseitige Lohnsenkung, denn das würde letzten Endes nichts weiter zur Folge haben als eine weitere Einschränkung der Kaufkraft und damit die Wirtschaft selbst schwächen. Es muß möglich sein, daß die einzelnen Berufsgruppen sich friedlich verständigen, und das wird gelingen bei gegenseitigem aufrichtigem Verhandlungswillen.

Die Etatslage des Jahres 1932

Die Etatslage des Jahres 1932 wird eine sehr schwierige sein. Die Hauptaufgabe wird es sein müssen, schnellstens zu soliden Haushaltsprinzipien und Maßnahmen der Volkswirtschaft zu kommen. Weiter wird es die Aufgabe sein, daß in den jetzt beginnenden Verhandlungen eine Lösung des Reparationsproblems gefunden wird, die für das deutsche Volk und die ganze Welt das Vertrauen wieder herstellt, ohne welches die Weltwirtschaft für lange Zeit gestört bleiben würde.

Zugleich muß eine Regelung der kurzfristigen Kredite erfolgen. Alle diese Hauptaufgaben sind aber nicht durchzuführen ohne die Schaffung des Vertrauens im In- und Ausland.

Diese Aufgabe wird aber durch die politische Agitation der extrem gerichteten Parteien erschwert, weil die Welt nicht sicher ist und sich kein Vertrauen erhalten, noch entstehen kann. Die Welt muß sicher sein, daß in Deutschland keine politischen Experimente gemacht werden. Gerade dieser Winter wird dem deutschen Volke die schwerste Periode auferlegen. Darum ist es vaterländische Pflicht, alles zu tun, was zur Schaffung und Kräftigung des Vertrauens mitwirken kann, und alles zu unterlassen, was es fördern und vernichten muß.

Stegerwald über Sozialpolitik

Schulden und Zinsen — Tarife, Reallohn und Kaufkraft

Berlin, 5. Nov. Im Anschluß an die große Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning ergriff Reichsarbeitminister Dr. Stegerwald das Wort und erklärte, eine koalitionspolitische Frontverbreiterung sei heute nicht möglich, weder nach links noch nach rechts. Nach links deshalb nicht, weil damit eine Wiederkehr in die erzielte Lage, und nach rechts nicht, weil damit außenpolitische Erschwerungen bei den Reparations- und Stillhalte-Verhandlungen eintreten würden. In einer Stunde, wo es um Kopf und Kragen eines 60-Millionen-Volkes geht, kann man nicht taktisch operieren, sondern muß die Politik nach sachlichen Gesichtspunkten machen.

Außenpolitisch haben wir in den nächsten Wochen und darüber zu entscheiden, ob wir für einige Jahre noch die Fühne aufeinanderheben, oder ob wir uns für Jahrzehnte in die Gefangenhaft anderer Völker begeben wollen. Da-

neben ist die Außenpolitik der nächsten Monate eine große finanzpolitische Transaktion. Wir sind gegenwärtig mit etwa 11-12 Milliarden kurzfristig, mit etwa einer gleichen Summe langfristig verschuldet und dazu kommen etwa 4-5 Milliarden ausländische Beteiligungen an der deutschen Wirtschaft, so daß die gesamte deutsche Schuldenlast an das Ausland 27 bis 28 Milliarden beträgt. Dazu kommen noch die politischen Schulden.

Eine ähnliche Schuldenlast hatte ein moderner Staat in der neueren Geschichte noch nicht aufzuweisen. Wir haben allerdings auch Auslandsguthaben, die zwischen 7-9 Milliarden Mark betragen dürften. Unsere Fiskuslast beträgt für die langfristigen Schulden etwa 700 Millionen und für die kurzfristigen nicht viel weniger als eine Milliarde. Dazu kommen noch die Dividenden für die Auslandsbeteiligung an deutschen Wirtschaftsunternehmen und endlich die politischen Leistungen an Reparationen. Deutschland hat nie dekretiert, daß die privaten Schulden verjährt und zinsbefreit werden müssen. Wir sind aber nicht in der Lage, darüber noch politische Schulden in größeren Beträgen zu bezahlen.

Erst wenn wir Klarheit über den Stand der Reparations- und Stillhaltefragen haben, ist die feste Basis gewonnen für eine feste deutsche Innenpolitik. Wir kommen auch um eine innere Stillhaltepolitik nicht herum. Diese Basis ist notwendig, damit wir auch an die Fiskusfrage herantreten können. Die Regierung ist der Meinung, daß dem deutschen Volk eine zweite Inflation innerhalb eines Jahres nicht zugemutet werden kann. Wenn aber 25 Länder der Welt sich auf dem Inflationsweg befinden, dann muß Deutschland, um seine Währung zu halten, sich dem Preisniveau der übrigen Welt anpassen. Das deutsche Volkseinkommen, das 1913 etwa 42 Milliarden betrug, beträgt heute rund 28 Milliarden gegen 70 Milliarden im Jahre 1929. Wir werden, wenn wir nicht inflatorische Wege gehen wollen, für die nächsten Jahre den jetzigen nominalen Stand des Volkseinkommens nicht halten können, sondern werden uns mit einem kleineren Einkommen begnügen müssen. Der Reallohn muß bei vermindertem Nominallohn bestehen bleiben, das Geld muß verhärtete Kaufkraft gewinnen. Das Jahr 1932 wird das schlimmste Jahr für die öffentliche Hand werden. Mit Veränderungen der Umsatzerlöse kann man unumgänglich den Einnahmenschwund der Länder, Gemeinden und des Reiches ausgleichen. Wenn man nur nach der Notverordnungen sieht, so ist es richtig, daß die Arbeitnehmererschaft die größten Opfer gebracht hat; im ganzen gesehen ist es anders. Die Löhne sind im letzten Jahr um etwa zwei Milliarden gekürzt worden. Wenn wir aber die Bilanzwahrheit mit dem neuen Aktienrecht durchführen, dann wird sich herausstellen, daß von den 21 Milliarden, die in unseren Aktiengesellschaften investiert sind, kaum viel mehr als 10 Milliarden erhalten bleiben werden.

Im sozialen Aufbau ist schon viel mehr geschehen, als die Öffentlichkeit glaubt. An der Arbeitslosenfürsorge sind mindestens 700 Millionen praktisch getätigt worden. In der Invaliden- und Unfallversicherung werden wir noch zu größeren Veränderungen kommen müssen.

Wir werden bestimmt über den Winter hinwegkommen. Wir müssen und werden dafür sorgen, daß das Volk nicht zu hungern braucht. Dann müßte es aber fonderbar zugeben, wenn wir nicht die Kraft aufbrächten, auch die übrigen Aufgaben zu bewältigen.

Wir sind über den Inflations- und Stabilisationswinter 1932/33 auch nur hinwegkommen mit dem Belagerungsmodus, und wenn alles darauf geht, ist der gegenwärtige Staat noch lange nicht am Ende seiner Kraft angelangt.

Eine Abgabe an die NSDAP.

Berlin, 5. Nov. Der Vorsitzende der Zentrumspartei, Reichstagsabgeordneter Prälat Kaas, wandte sich in seinen Begrüßungsworten mit großer Schärfe gegen die Koalitionsgerüchte, die, wie er sich ausdrückte, in jüngster Zeit von Kreisen außerhalb der Partei in der Öffentlichkeit erörtert wurden. Es seien keine Tatsachen eingetreten, die geeignet wären, an dem feierzeitlichen Beschluß der Zentrumspartei des Reichstages, in der jede Tolerierung einer Reichsregierung abgelehnt wurde, irgend etwas abzuändern. Es sei jetzt nicht die Zeit für beratende Koalitionsredereien, die schließlich nur geeignet wären, die Aktionsfähigkeit und Handlungsfreiheit der Reichsregierung zu schwächen und zu hemmen. Es komme jetzt nicht auf Worte an, sondern auf Taten. Wir ist nichts bekannt, so fuhr Kaas fort, daß irgendwelche Tatsachen eingetreten wären, die geeignet sind, die sachlichen Voraussetzungen des damaligen Beschlusses zu verändern oder herabzumindern. Vor dem zweiten Kabinett Brüning und damit auch vor der dieses Kabinetts aus koalitionspolitischer Ueberzeugung führenden deutschen Zentrumspartei haben außenpolitische Aufgaben von geradezu gigantischer Größe und von schicksalentscheidender Auswirkung für Staat und Volk. In solcher Lage die Aktionsfähigkeit und die Verhandlungsmöglichkeiten des Kabinetts durch Erörterungen der bezeichneten Art zu behindern, ist nach unserer Kenntnis und Anschauung der Dinge nicht zu verantworten. Kaas betonte sodann die Notwendigkeit der Zusammenfassung aller Volkskräfte und wandte sich gegen jede Volkseinkünfte, koalitionspolitische Erörterungen dürften bei den heutigen Beratungen keinen Platz beanspruchen. — Die Ausführungen des Vorsitzenden Kaas fanden außerordentlich starken Beifall.

Anzeigenpreis:

Das einseitige Blatt oder deren Raum 20 Sp., Restamtliche 30 Sp., Kollektivanzeigen 100 Sp. Inklusiv. Offerte und Aufnahmestellung 20 Sp. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahoverfahrens einseitig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zahlungsveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für teile. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Der Stein im Rollen

is. Mit dem Besuch in Cheaners ging an. Aber dann nahmen die Dinge einen wesentlich anderen Verlauf, als man sich irgendwie gedacht haben mag. Schon bei der Hoover-Aktion zeigte sich die Einschaltung der Macht Frankreichs als ein ganz gefährliches Demnütis. Inzwischen kam noch der Schlag Frankreichs gegen Oesterreich, dann gegen England und schließlich sogar gegen den amerikanischen Dollar. All dies hat klar gemacht, daß heute Frankreich die Macht Europas und der ganzen Welt ist! Die Reise Laval's nach Amerika hat diese Tatsache erneut festgelegt und verhärtet. Während Laval im Ministerrat über seine Reise berichtet ist auch die amerikanische Post eingetroffen, die uns Deutschen die Verhandlungen in Washington so zeigt, wie sie die Amerikaner dort gesehen haben. Was die „Art. 19.“ darüber berichtet, ist umso bemerkenswerter, als dieses Blatt von jeder außenpolitisch wie auch wirtschaftlich die Verständigung mit Frankreich als notwendig vertrat und gewiß nicht im Verdacht steht, nationaltrahant zu denken und zu schreiben. In diesem Blatt wird die Reise Laval's direkt als ein Triumph dargestellt. Hat Laval doch erreicht, daß künftig sich die Amerikaner in der Reparations- und Schuldenfrage allergrößte Zurückhaltung auferlegen. In Zukunft werden die Amerikaner sich also in der Reparationsfrage so verhalten, wie es ihnen die Franzosen vorschreiben. Durch die Zurückhaltung Amerikas wird der Einfluß Frankreichs umso größer, da es doch überhaupt nur zwei Weltgroßmächte der Dochtinanz gibt. Wenn nun die eine davon, Amerika, sich zurückhält, so wird das Uebergewicht der anderen umso gewaltiger.

Amerika wird und kann sich allerdings niemals vollständig von Europa fernhalten, da es mit diesem Kontinent schon wirtschaftlich und finanziell zu eng verbunden ist. Aber anscheinend überläßt es nun zunächst die Lösung der brennendsten Fragen Europas den Europäern selbst. Das ist nun die Arbeit Frankreichs und Deutschlands. Daß es die deutsche Regierung gegenüber der größten Finanz- und Militärmacht außerordentlich schwer hat, sich bei den Verhandlungen auch nur einigermaßen durchzusetzen, ist klar. Für uns arbeitete außenpolitisch sozusagen die Zeit. Diese hat es bewirkt, daß Deutschland die unzumutbaren phantastischen Reparationsforderungen nicht erfüllen kann und daß die mit den Reparationen verbundene Störung der Weltwirtschaft auch die Sieger treffen wird. Dies hat sich bisher zwar in hohem Maße erfüllt, aber gerade noch am wenigsten bei den Franzosen, wo aber auch die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise allmählich immer weiter vordringen. Durch eine weitere Verhärtung Deutschlands würde auch das Verhängnis über Frankreich noch härter hereinbrechen. Daraus ergibt sich also auch für die Franzosen politisch und wirtschaftlich die Notwendigkeit einer Verständigung.

Was die Verhandlungen, die nun schon begonnen haben, so außerordentlich erschwert, ist auch die Innenpolitik Frankreichs hat 1932 die Neuwahlen vorzunehmen. Das ist natürlich ein sehr beachtenswertes Hindernis für Laval, so weit zu gehen, als er vielleicht nach seiner eigenen Ueberzeugung gehen möchte. So erklärt sich die Bedauerlichkeit, mit der Laval an den Vorgraben des Youngplans festhalten möchte. Der französische Kleinrentner hängt ja an den Ausschüssen des gehaltvollen Vertrages. Die Pariser Presse ist deshalb vorerst überhaupt noch nicht für irgendwelche Revision der Reparationen zu haben. Das dringende Gebot ist aber die Regelung der im Februar fälligen kurzfristigen Schulden. Sie können natürlich erst in einer langen Reihe von Jahren abgetragen werden. Die Befürchtung liegt nun in Paris so langsam auf, daß Deutschland neben diesen enormen Privat-schulden nicht auch noch gleichzeitig die politischen Versäler Schulden bezahlen kann. England und Amerika aber haben, wie die „Times“ erklärt, ein besonderes Interesse an der Erhaltung der deutschen Zahlungsfähigkeit für die kurzfristigen Finanzschulden und ein anderes englisches Blatt fragt, welchen Vorteil denn die Rückkehr zum Youngplan bedeuten soll? Aus den Andeutungen Laval's muß man freilich entnehmen, daß eine Entlastung der Schuldner Amerikas und damit auch Deutschlands vorgesehen ist. Aber Laval betonte bisher gleichzeitig, daß dabei möglichst weitgehend den französischen Ansprüchen Rechnung getragen werden müsse. Also wird Frankreich wenigstens die Fortzahlung von Reparationen an Frankreich allein durchzuführen suchen, immer mit dem alten Hinweis auf die Kriegsschäden.

Bemerkenswert ist die Schnelligkeit, mit der auf deutscher und französischer Seite seit der Rückkehr Laval's die Arbeit aufgenommen wird. Die erste Kollisionsnahme durch den deutschen Gesandten mit Laval selbst fand bereits statt und in der Zwischenzeit wurden in Paris und in Berlin die deutsch-französischen Wirtschaftskommissionen in Tätigkeit gesetzt, die auf wirtschaftlichem Gebiet die engste Zusammenarbeit zwischen beiden Nationen herbeiführen sollen. Der Stein ist nun im Rollen! Ob aus der beginnenden Arbeit wirklich das große Verständigungsweck der beiden Völker entstehen wird, das hängt nicht zuletzt von der Rührung französischer Ansprüche ab, die bewußt ihre selbstbewusste Macht gern weiterhin in Diktatargelüste ausarten lassen. Brüning hat aber bisher schon gezeigt, daß er nicht gewillt ist, unter die Diktatur von Paris zu kriechen. Wehe aber, wenn am französischen Uebermut die Völkerverständigung scheitern würde! Wehe auch für die Franzosen, die früher oder später ins Weltchaos hineingerissen würden!

Schanghai, 5. Nov. Einige Meilen südlich von Kwantung hat zwischen 5000 Soldaten unter General Katschenasch und zwei Bataillonen Japanern ein erster Kampf um den Besitz der Eisenbahnbrücke, die über den Konnifluß führt, begonnen.



Zusätzliches Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn

Für 250 Millionen neue Aufträge — Beschluss der Reichsbahnverwaltung über die Vergebung

Berlin, 4. Nov. Wie wir erfahren, haben in der letzten Woche zwischen dem Reichsfinanzminister, dem Reichsverkehrsminister und dem Generaldirektor der Reichsbahn Besprechungen stattgefunden, die auf ein zusätzliches Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn abzielten. Man ist dabei übereingekommen, daß die Reichsbahn zusätzlich noch für etwa 250 Millionen Mark Aufträge erteilt. Formell bedarf dieser Entschluß zwar noch der Genehmigung des Verwaltungsrates der Reichsbahn, es ist aber wohl nicht daran zu zweifeln, daß er seine Zustimmung erteilen wird. Etwa 80 Millionen des Auftragsbetrages sollen bereits für diesen Monat mit angesetzt werden, die wohl in den Hauptstädten für Oberbauarbeiten Verwendung finden werden. Augenblicklich finden bei der Leitung der Reichsbahn noch Beratungen über die Verteilung der Aufträge statt, die möglichst verschiedenen Industrien zugute kommen und gerecht auf die Industriegebiete der einzelnen deutschen Länder verteilt werden sollen. Auch die Kleinindustrie, die besonders vor allem in Süddeutschland zu Hause ist, soll besonders bedacht werden, und zwar zunächst mit Aufträgen von etwa 10 Millionen Mark. Der Zweck dieses zusätzlichen Programms liegt natürlich darin, gerade jetzt, da mit dem härteren Einsetzen des Winters ohnehin mit einer härteren Zunahme der Arbeitslosigkeit zu rechnen ist, den in Frage kommenden Wirtschaftszweigen zu helfen, ihre Betriebe über Wasser zu halten und möglichst viele Arbeiter zu beschäftigen. Deshalb sollen die gegenwärtigen Verattungen über die Verteilung der Aufträge auch möglichst beschleunigt werden. Es ist damit zu rechnen, daß sie bereits in den allerersten Tagen zum Abschluß kommen. Diese Anstrengungen der Reichsbahn für eine zusätzliche Arbeitsbeschaffung sind umso höher anzuerkennen, als die Reichsbahn ohnehin jährlich für etwa 100 Millionen Aufträge herausgegeben läßt.

Effer und Goebbels über die Harzburger Front

Die Nationalsozialisten veranstalteten am Dienstagabend in den Tennisbahnen in Berlin-Bismarckpark eine Massenversammlung, auf der Stadtrat Effer-Rindken und Dr. Goebbels sprachen.

Effer erklärte, er sei von Adolf Hitler beauftragt worden, zu sagen, daß in den Gerüchten über angebliche Zerwürfnisse zwischen der NSDAP und der Deutschen Nationalen Volkspartei, wie sie in den letzten Tagen von den Zeitungen immer wieder gemeldet worden seien, kein wahres Wort sei. Die Harzburger Front stehe heute wie am ersten Tag fest und unerschütterlich. Das gleiche sei von den Gerüchten über Spaltungen innerhalb der Partei zu sagen. Hitler werde keine Handreichung von seinen sozialistischen Horden abgeben, und schon in den ersten Tagen werde eine nationalsozialistische Regierung zeigen, daß sich die deutsche Außenpolitik nicht mit einer Verengung nach Frankreich hin zu erschöpfen habe.

Dr. Goebbels äußerte sich über die Harzburger Tagung dahingehend, daß in Harzburg lediglich ein Zweckverband, aber keine weltanschauliche oder eine Volksgemeinschaft geschlossen worden sei. Das gemeinsame Ziel sei der Sturz der Regierung Brüning; sonst aber hätten sich die Oppositionsparteien in Harzburg nicht aneinander gebunden, und jede werde auch weiter ihr Eigenleben führen. In Harzburg sei der taktische Weg geebnet worden, der durch den Braunschweiger Aufmarsch programmatisch untermauert worden sei. Wenn man die Nationalsozialisten noch länger ausschalte, dann würden die Wahlen im Frühjahr sehr ähnliche Ergebnisse zeitigen wie die englischen Wahlen. Man werde sich jedenfalls in Zukunft wohl noch über ganz andere Dinge verwundern können als darüber, daß Hitler mit General von Schleicher gesprochen habe.

Schreckliche Anklage in Lübeck

Lübeck, 4. Nov. Der 17. Verhandlungstag im Calmette-Brosch brachte einen Lichtbildervortrag des bekannten Berliner pathologischen Anatomen Professor Dr. Schürmann über Tuberkulose und die Erscheinungsform der sogenannten Fütterungsstüberkeln. In der Aula einer Lübecker Oberschule versammelte sich das Gericht. Professor Schürmann hat von den 70 Kindern, die in Lübeck gestorben sind, 22 feziert. Seine Befunde sollen den letzten Anstoß zur Erhebung der Anklage gegeben haben. Professor Schürmann erklärte, daß das Lübecker Kindersterben unter Umständen vor sich gegangen sei, die für die Wissenschaft völlig neu sind. Man sei geneigt, die Lungentuberkulose zurückzuführen auf die Einatmung von Bazillen, die in der Luft verteilt sind. Die Section habe ergeben, daß viele der Kinder an einer primären Infizierung der Lunge durch Tuberkelbazillen litten. Diese Infizierung muß durch Inhalation eines Teils der Impfstoffigkeit entstanden sein. Bei etwa acht Kindern ging nämlich die Fütterung so vor sich, daß die Hebammen den Kindern die Nadeln zwickelten, als sie ihnen die Milchmilch gaben. Die Kinder mußten also beim Schlucken der Tuberkelbazillen infiziert haben. Nach dieser neuen und schrecklichen Anklage vertagte der Vorsitzende die Sitzung auf Donnerstag früh.

Der amerikanische Standpunkt zur Frage der Reparationen und kurzfristigen Kredite

Washington, 5. Nov. Die Meldung des Universal Service, daß Präsident Hoover dem französischen Ministerpräsidenten gegenüber ein Prioritätsrecht der Reparationen vor den Privatkrediten anerkannt habe, wird hier als abwegig bezeichnet. Man habe lediglich vereinbart, daß die Frage der internationalen Schulden außerhalb der Weltdepression einer Neuprüfung unterzogen werden solle, und daß, während im Juni Amerika das Moratorium vorzüglich, diesmal die Initiative von Europa kommen müsse, da ein erneutes Angebot eines größeren amerikanischen Opfers weder vom Kongreß noch von der öffentlichen Meinung gebilligt werden würde. Erst wenn Europa sich geeinigt habe, und man den hiesigen, durch die Depression schwer getroffenen Steuerzahlern zeigen könne, daß alle Schuldner Amerikas ebenfalls Opfer bringen, werde eine Neuprüfung der alliierten Schulden auf der Basis der Zahlungsfähigkeit der einzelnen Staaten geprüft werden. Abwegig seien daher auch die getriggen Pariser Meldungen, daß Amerika den Alliierten den vollen Betrag dessen zu erlassen bereit sei, was sie von den deutschen Reparationen freizubekommen. Diese Form der Regelung würde die Abwälzung des Gesamtopfers auf Amerika bedeuten und daher undenkbar sein. Was die Frage der deutschen kurzfristigen Kredite anlangt, so seien sich Hoover und Laval bei ihren Unterhaltungen durchaus bewußt gewesen, daß der 29. Februar 1932 ein kritischer Tag sei, für den Vorbehalte getroffen werden müßten. Hier werde man die weitere Entwicklung in Europa abwarten und glaube zuversichtlich, daß Laval und Brüning zu einer Verständigung in diesen finanziellen Fragen kommen werden.

Das neue englische Kabinett

London, 5. Nov. Die amtliche Kabinettsliste ist heute veröffentlicht worden. MacDonald ist Premierminister und erster Lord des Schatzkammer. Es wurden weiter ernannt: zum Schatzkanzler Neville Chamberlain, zum Präsidenten des Handelsamts Kinnear, Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten: Sir John Simon, für die Dominien Thomas, für die Kolonien Cunliffe-Lister, für Indien Sir Samuel Hoare, für Schottland Sir Archibald Sinclair, für Krieg Lord Dilliborn, für Luftfahrt Lord Londonderry, Staatssekretär des Innern Sir Herbert Samuel, erster Lord der Admiralität Sir Bolton Charles Mansell (bisher Hauptpreisrichter der Konservativen). Baldwin wurde zum Vizepräsidenten des Geheimen Rates ernannt. Gesundheitsminister wurde Sir Milton Young, Lordkanzler Lord Sankey, Lordbeisitzender Erzbischof Snowdon, Präsident des Unterichtsamts Sir Donald Maclean, Minister für Landwirtschaft und Fischerei Sir John Gilmore, Arbeitsminister Sir Henry Deterton, Hauptkommissar für öffentliche Arbeiten Dr. Humphrey Gore.

Japans Volkswachstum

Nach dreißig Jahren hundert Millionen Japaner
Japans Bevölkerung ist im raschen Wachstum begriffen. Jede Minute erblicken vier kleine Japaner das Licht der Welt. Nach den letzten Statistiken zählte die Bevölkerung des Landes der aufgehenden Sonne Ende 1930 64 400 000 Menschen, d. h. fast genau soviel Einwohner wie das deutsche Reich. Dabei übertrifft der Zuwachs der Bevölkerung Japans bei weitem den des deutschen Reiches. Seit 1925, also im Laufe der letzten 5 Jahre, vergrößerte sich die Bevölkerung Japans um 1 713 183 Menschen, d. h. um circa 3 Prozent, während in den vorhergehenden fünf Jahren der Bevölkerungszuwachs nur 0,7 Prozent betrug.

Sollte diese rapide Bevölkerungszunahme auch weiterhin anhalten, so müßte man damit rechnen, daß nach dreißig Jahren das japanische Reich nicht weniger als 100 Millionen Einwohner zählen und somit nach China, Rußland und den Vereinigten Staaten, unter den großen Völkern der Erde, die vierte Stelle einnehmen wird. Die japanische Bevölkerung wird vor der bange Frage gestellt, ob und wie die weiteren vielen Millionen der unbeschriebenen japanischen Bevölkerung in dem verhältnismäßig engen Raum untergebracht werden können. Die japanischen Städte sind überbevölkert, und das japanische Volk wird durch die eberne Macht der Naturkräfte zur weiteren geographischen Ausdehnung gezwungen. Unter den japanischen Großstädten nimmt Osaka mit seinen 2 633 573 Einwohnern die erste Stelle ein. Die Hauptstadt Tokio zählt nur 2 070 919 Einwohner. Diese beiden Städte wachsen in einem unerbittlichen Tempo. Heute schon umfaßt Tokio fast das gleiche Areal wie London, 55 Prozent der japanischen

Bevölkerung wohnen in den Städten. Somit weist die Entwicklung dieser Tendenz auf, wie sie in den Industriestaaten Europas und in Amerika beobachtet wird. Parallell mit dem Wachstum der Städte verläuft der Prozess der Verarmung der japanischen Bauern. Die japanische Landbevölkerung, die etwa 27 Millionen Menschen zählt, ist von den Auswirkungen der Weltagrarkrise schwer getroffen. Angesichts dieser Tatsachen könnte man wohl annehmen, daß die Auswanderung der geeigneten Weg zur Abfederung der Not der Überbevölkerung sein sollte. In Wirklichkeit ist es aber nicht der Fall. Die japanische Emigration ist zahlenmäßig sehr unbedeutend. Im Laufe des letzten Jahrzehnts wanderten aus Japan durchschnittlich nur etwa 14 000 Menschen im Jahre aus.

Trotz der großen Hoffnungen gelang es den Japanern nicht, die Wanderschaft zu solifizieren. Nach Brasilien wanderten seit Beginn des Jahrzehnts insgesamt nur noch 65 000 Japaner aus. Der Malakische Archipel wird von dem Strom chinesischer Auswanderer überschwemmt, während japanische Emigranten dort sehr selten gesehen werden. Aus diesen Beobachtungen wird vielfach die Schlussfolgerung gezogen, daß das japanische Volk keine kolonialistischen Fähigkeiten besitzt. Dochwahrheitlich liegt aber der Grund darin, daß die japanische Bevölkerung bis jetzt ihr Auskommen auch in der Heimat finden konnte. Die Situation muß in den nächsten Jahren zwangsläufig eine radikale Wendung erfahren. Es ist nicht anzunehmen, daß Japan 80, geschweige denn 100 Millionen Menschen ernähren könnte. Die Frage der Überbevölkerung wird deswegen für die nächste japanische Generation zu einer Lebensfrage werden. Zur Ergänzung muß noch erwähnt werden, daß Japan sich in Fragen der Bevölkerungspolitik streng im Rahmen der altüberlieferten Traditionen hält. Jede Aktion im Hinblick auf Geburtenregelung ist in Japan aufs strengste untersagt.

Chinesische Note an den Völkerbund

Genf, 4. Nov. Der chinesische Vertreter im Völkerbund dem Völkerbundsekretariat eine Note zugestellt, in der die chinesische Regierung erste Befragnisse über die Entwicklung der Lage in der Mandchurie seit der letzten Ratifikation andrückt. Von japanischer Seite seien bisher noch keine Vorbelegungen für die Klärung getroffen worden. Es habe im Gegenteil den Anschein, daß Japan eine Stellung in der Südmandchurie festlegen wolle. Sehr beunruhigend wirke ferner, daß Japan sich weiter weigere, vor einer Einigung über die fünf grundsätzlichen Punkte über Maßnahmen für die Transparenzrückziehung zu verhandeln.

China bleibt jedoch fest entschlossen, unter keinen Umständen bei Anhalten des militärischen Drucks mit Japan zu verhandeln. Der Note ist eine Denkschrift angefügt, in der u. a. darüber Klage geführt wird, daß die japanischen Militärbehörden den Ertrag der Salzminen in Newchang in Höhe von 700 000 Dollar beschlagnahmt hätten. Dieses Geld bilde das Unterpfand für verschiedene ausländische Anleihen.

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Der Kern des Hochdrucks liegt jetzt über Oberitalien. Die Depression im Norden findet in ihm starken Widerstand. Für Samstag und Sonntag ist zwar noch zeitweilig besseres, aber zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Warum Barzahlung?

Eine Firma bestet den Rechnungen einen Zettel an mit der Aufschrift: „Warum Barzahlung?“ und führt folgende Gründe für die Barzahlung an:
1. Weil Löhne und Frachten bar bezahlt werden müssen.
2. Weil die Lieferanten das Geld haben müssen, damit Arbeiterlöhne und Gehälter bar bezahlt werden können.
3. Weil Kreditwürdigkeit die Ware verteuert.
4. Weil das Bargeld eine Gefahr für unsere Wirtschaft ist.
5. Weil es im Interesse des Käufers selbst liegt, denn Schulden verschlechtern die Lebenshaltung und machen Sorgen.

Bitte, gegen Stellungslöse höflich sein!

Die Hilfe der Allgemeinheit in Anspruch nehmen müssen, ist ein heftiges Schicksal. Jeder Einschlägige wird dem Bedauern tragen. Und auch die Behörden, die die Fürsorge für die Stellungslösen usw. haben, sind in der Regel — was anerkannt werden muß — im Verkehr mit den von ihnen „Betreuten“ freundlich und taftvoll.
Doch es gibt auch Ausnahmen. Der Nachrichtenendienst der Wehr, Vereinigung der leitenden Angestellten e. V., gibt den Vorfall eines zu einem Unterführten im Bezirke Nachen gesandten Dienstschreibens wieder:

Vorladung

In Ihrer Unterstützungsangelegenheit hat Ihre Vernehmung zu erfolgen. Ich ersuche Sie, zu diesem Zwecke am 10. Februar 1931, nachmittags 3½ Uhr auf dem Bürgermeisterei zu erscheinen. Am Nichterscheinenfalls werden die gesetzlichen Zwangsmaßnahmen in Anwendung gebracht.

Gleich welcher Art die „Vernehmung“ oder Verhandlung ist, die man mit dem Unterführten vorhat; auch gleich, ob er dieser oder jener Kategorie der öffentlich Betretenen angehört, man wird den Ton dieses Schreibens mißbilligen müssen. Einen Menschen, der die Hilfe des Staates oder der Gemeinde in Anspruch nehmen muß, in einer derartigen Manier anzusprechen, ist schlechthin verwerflich. Gerade gegen Menschen, die das Schicksal geschlagen hat, ein Schicksal übrigens, das, wie man sieht, heute aller Welt geschehen kann, soll man schonungslos behandeln. Einen Menschen, dem es gut geht, von amtswegen unfeindlich und unbefähigt zu behandeln, ist etwas, worauf der so Behandelte entsprechend deutlich antworten oder worüber er sich beschweren wird. Einen Menschen aber, der verzagt, verlegen, bekümmert und in schwerster Sorge ist, so zu be- oder vielmehr mißhandeln, ist verwerflich. Er wird sich nicht wehren.

Wichtige Düngungsfragen

Beeinflusst die Düngung die Qualität der Früchte?
Diese äußerst wichtige Frage wird seit Jahren von den verschiedensten Kreisen von Sachverständigen, in denen die Hausfrau, der Arzt, der amtliche Fachberater, die Düngungs- und Konservationsindustrie usw. vertreten sind, systematisch durch Versuchsarbeiten, Vorträge und Fachschriften durch die verschiedensten Wege und biologische Untersuchungen geprüft. In diesen Untersuchungen wurde einwandfrei festgestellt, daß Sonnenlicht, Wasser, Boden und Sorte viel härteren Einfluß auf die Qualität haben als die Düngung. Hierdurch finden auch die großen Qualitätsunterschiede der verschiedenen Jahrgänge ihre Erklärung. Besonders die Lagerfähigkeit und Haltbarkeit der Früchte werden durch die Witterung stark beeinflusst.

Nach den vorliegenden Untersuchungsergebnissen ist in erster Linie durch Verwendung der Wirtschaftsdünger Nasse und Säralien (Lactine) eine Qualitätsminderung möglich und zwar stets dann, wenn diese Dünger in unvergorenem Zustand, zu reichlich oder zu spät, d. h. auf wachsende Pflanzen verabreicht werden.

In der Praxis geht der Nichtfachmann diesem Nachteil am besten dadurch aus dem Wege, daß er diese Dünger zu Kompost verarbeitet. Kompost wie auch gut verrotteter Stallmist beeinflusst nämlich die Qualität und Haltbarkeit im Allgemeinen günstig.

Da die genannten Wirtschaftsdünger auch bei reichlicher Verwendung den Bedarf der Kulturpflanzen an den Kernnährstoffen: (Stickstoff, Phosphorsäure und Kali) nicht decken und auch die günstige Wirkung einer Kaltdüngung nicht voll erzielen können, ist unter allen Umständen eine Ergänzung des Nährstoffbedarfs der Pflanzen durch Verabreichung von Düngemitteln in jedem Jahre notwendig. Nur die Kaltdüngung kann alle 2-4 Jahre erfolgen. Der besondere Vorzug der Handelsdüngemittel ist die saubere Beschaffenheit dieser Salze. Im Gegensatz zu Lactine, Säralien oder dergl. ist ihre Verabreichung zu Pflanzen, die unmittelbar dem menschlichen Genuß dienen, sehr hygienisch.

Bei den Qualitätsuntersuchungen zeigte sich ferner, daß eine einseitige Bevorzugung oder Vernachlässigung irgend eines der 3 unentbehrlichen Pflanzennährstoffe die Güte der Ernteprodukte herabzusetzen vermag.

Es ergab sich dagegen, daß eine nach Menge, Form und Zeit richtig angewandte Koldüngung die Erzielung besser Qualität und großer Ernten gewährleistet. Eine Düngung mit Mist- bzw. Koldüngern wie z. B. „Dalabos“ für den Gartenbau und „Nitrophoska“ für den Feldbau, welche Stickstoff und Phosphorsäure und Kali im richtigen Verhältnis enthalten, zeigte niemals unbefriedigende Ergebnisse.

Besonders ist die irrtümliche verbreitete, daß diese Handelsdünger — auch „Auswüchser“ genannt — einen künstlichen Ertrag für Naturdünger darstellen. Dies ist jedoch nicht der Fall! Einerseits werden die Düngesalze nicht an Stelle der Wirtschaftsdünger, sondern zu deren Ergänzung verwendet, andererseits entstammen sie ebenfalls der Natur. Dort sind sie aber meist in einer Form vorhanden, in denen sie von den Pflanzen nicht in genügender Menge aufgenommen werden können. Damit dies möglich wird, werden diese Nährstoffe erst nach bestimmtem Verfahren, die häufig mit den Vorgängen in der Natur übereinstimmen, im Gegensatz dazu aber rascher arbeiten, in eine handliche und für die Pflanzen schneller aufnehmbare Form gebracht.

Für die gute Wirkung der Handelsdüngemittel auf Ertrag und auf Qualität in der Landwirtschaft und im Gemüsebau ist Holland ein schlagender Beweis. Der holländische Gartenbau verwendet auf die Flächeneinheit mehr als die doppelte Menge davon als Deutschland und hat dabei gerade durch die anerkannt gute Qualität seiner Produkte einen namhaften Teil des deutschen Marktes erobert können.

Württemberg

Freudenstadt, 5. Nov. (Klagen der Apotheker.) Die Apotheker des nördlichen Schwarzwaldkreises haben diese Tage in Freudenstadt zu gemeinsamen Beratungen zusammen. Dabei wurde u. a. gegen das Überhandnehmen des an sich gesetzlich verbotenen Hausmittelhandels mit Arznei- und Gdrimitteln und gegen dessen Umgehung...

Gut zu Fuß
mit meiner Reform- und orthop. Fußbekleidung!
Fußstützen u. Bandagen
Neuzeltliche
Fußpflege
Weigel
MUD. DEIMLINGSTR. 19
Ecke Wäpferhausplatz
Pforzheim



erliche Stellung genommen und eine alsbaldige Verschärfung der einschlägigen Vorschriften zum Schutz der ortsunabhängigen Jagdberechtigten für dringend notwendig bezeichnet. Ebenso wurde über den Zuwachs an Drogenabhängigen, für die ein Bedürfnis in keiner Weise vorüberhandeln kann, Klage geführt. Auch wurden die verschiedenen bis ins kleinste insichtlich überwachungs- und mit ausgebildetem Personal besetzten Jagdschlösser als ausreichend bezeichnet, um den Jagdberechtigten (Hilfsjägern) die Beobachtung mit nur vorübergehenden Mitteln über die Rechnung zu tragen.

Kaulbrunn, 5. Nov. (Brand.) Dienstag nachts brach in der Fabrik des Bildhauers Grotzinger, die ganz mit Holz gefüllt war, ein Brand aus. Die Flammen schlugen Lichter aus, wurden aber durch die Feuerwehre gedämpft. Durch das starke Einströmen wurde der Inneneinbau nach den benachbarten Wohnhäusern verheert. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. Der Brand Schaden ist wegen Nichtversicherung empfindlich.

Feuerbach, 5. Nov. (Im Tunnel eine Leiche gefunden.) In dem Eisenbahntunnel wurde heute die Leiche eines Mannes gefunden, der offenbar von einem Zug überfahren wurde. Es handelt sich um den Führer der Eisenbahn-Kantine in Kornsheim, Gottl. Müller, der heute morgen mit dem Zug von Kornsheim nach Stuttgart fahren wollte. Müller soll sich nicht wohl gefühlt haben, während der Fahrt auf die Toilette gehen wollen und dort infolge seines Unwohlseins vom Wagen gefallen sein. Der Körper wurde in der Bahngasse durchsucht.

Stuttgart, 5. Nov. (Auszahlung der Dienstbezüge.) Nach einem Erfolg des Finanzministers wird an die staatlichen Bediensteten für den Monat November am 14. ds. Mts. ausbezahlt.

Stuttgart, 5. Nov. (Hauptausstellung.) Die Hauptausstellung der Landwirtschaftlichen Produkte ist am 14. ds. Mts. in Stuttgart eröffnet. Die Ausstellung wird vom 14. bis zum 18. ds. Mts. in der Messehalle stattfinden.

Freispruch im Haller Berufungsprozess Zoof

Hall, 5. Nov. Die Große Strafkammer in Schwab. Hall fällt heute abend im Berufungsprozess Zoof folgendes Urteil: Das Urteil der ersten Instanz, das auf 7 Monate Gefängnis wegen schuldiger Täuschung lautete, wird aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. Die Kosten trägt die Staatskasse. In dem Freispruch hat das Berufungsgericht vor allem aufgrund des Beweises des technischen Sachverständigen Prof. Kluge Kartusche. Der Hergang des Prozesses konnte in diesem Berufungsprozess in welchem Umfange aufgeführt werden, jedoch sich eine Schuld von Zoof nicht nachweisen ließ.

Notruf der Waldbesitzer des Schwarzwaldkreises

Stuttgart, 5. Nov. Gestern fand hier eine Waldbesitzerversammlung der Oberamtsbezirke Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Nagold und Neuenbürg statt. Die Versammlung beschäftigte sich mit der trostlosen Lage der Waldbesitzer. Dr. Freyler und Forstmeister Dannerer vom Schwarzwaldbesitzerverband sprachen über „Vorgänge auf forstwirtschaftspolitischen Gebiet“ und über den „Abfall der Walderzeugnisse in der nächsten Zukunft“. In der Aussprache wurde namentlich auch gefordert, daß der Holzpreisschwund in den Staatswaldungen durch Entlastung des Holzmarktes zu Gunsten der Gemeinden und Privatwaldbesitzer unterlassen oder möglichst eingeschränkt werden soll. Schließlich faßte die Versammlung einstimmig folgende Entschlüsse:

„Die Waldbesitzer sind am Ende ihrer Kraft. Der Holzpreis sinkt vollständig. Der Holzverkauf im Walde. Der Preis für die Walderzeugnisse hat einen Tiefstand erreicht, bei dem nur noch Verluste zu verzeichnen sind. Ohne Betriebsmittel fehlt der Waldbesitzer an der Schwelle des neuen Holzjahrsjahres 1931/32. Da das Risiko des Holzhandels unter solchen Verhältnissen nicht getragen werden kann, müßten Waldbesitzer und Gemeinden den Holzpreisschwund bähig einstellen. Damit entgeht auch Tausenden von Arbeitern Brot und Verdienst. Zahlreiche Gemeinden und Privatwaldbesitzer stehen vor dem Ruin. Das ist die Folge der einseitigen Wirtschaftspolitik des Reiches und der damit verbundenen übermäßigen Einfuhr von Auslandsholz. Die waldbesitzenden Gemeinden und die privaten Waldbesitzer, insbesondere des Schwarzwaldbesitzers, die von den Waldbesitzern leben, haben von sich aus alles getan, um den Holzabfall zu fördern. Deshalb fordern sie von den verantwortlichen Stellen die alsbaldige Durchführung derjenigen Maßnahmen, die geeignet sind, um der unünftigen Holzpreisschwund zu begegnen. Von der Reichsregierung fordern wir: daß sie endlich der forstwirtschaftlichen Erheblichen Schutz angedeihen läßt und insbesondere die Auswirkung des schädlichen Berliner Vertrags von 1926 beseitigt. Von der württ. Regierung erwarten wir dringend, unsere Forderungen bei der Reichsregierung nachdrücklich zu unterstützen und weiter die Erfüllung folgender Forderungen: 1. Alsbaldige Herabsetzung der Waldzölle zu Gunsten der Privatwaldungen, 2. Stärkere Berücksichtigung der Waldgemeinden am Ausgleichsloot, 3. Ermäßigung der Beförderungsgelder, 4. Unterlassung oder mögliche Einschränkung des Holzpreisschwunds in den Staatswaldungen durch Entlastung des Holzmarktes zu Gunsten der Gemeinden und Privatwaldbesitzer.“

Die Ärzte nehmen das Abkommen mit den Krankenkassen an

Zur Stellungnahme und Abstimmung über die Grundzüge, die die Beziehungen zwischen den Ärzten und den Krankenkassen neu regeln sollen, hatte der Verband der

Ärzte Deutschlands (Vereinigung) am Sonntag den 1. November 1931 eine außerordentliche Hauptversammlung nach Leipzig einberufen. Der Bedeutung der Entscheidung dieser für die Ärzteschaft so schicksalhaften Frage entschied die außerordentliche Beteiligung an allen Teilen des Reiches. Da die Annahme der bei den Berliner Verhandlungen aufgestellten Grundzüge die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Ärzte aufs Newherste belastet, kamen im Verlauf einer vielstündigen Debatte starke Strömungen auch gegen eine Annahme des Vertragswerks zum Ausdruck.

Die Hauptversammlung stimmte schließlich den Grundzügen zu, weil sie in dem Zustandekommen der Regelung einen Weg zu verständnisvoller Zusammenarbeit zwischen Ärzteschaft und Krankenkassen erblickt, die vor allem den Interessen der Bevölkerung, aber auch denen der Vertrags-schließenden dient.

Mit Recht erwartet jedoch die deutsche Ärzteschaft, daß angesichts der durch das Abkommen bedingten Verminderung der Einkünfte der Ärzten, die jetzt schon sehr hoch ist und die nicht nur bleiben, sondern noch steigen wird, die Einkünfte der Ärzte aus ihrer Tätigkeit für die Träger der Sozialversicherung und der Fürsorge von der Gewerbesteuer befreit werden. Die Ärzteschaft nimmt mit den letzten Zugeständnissen die letztmöglichen Entbehrungen auf sich, die ihr im öffentlichen Interesse zugunsten werden können.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 5. Nov. (Schlachtwirtschaft.) Dem Donnerstagmarkt am Markt, Vieh- und Schlachthof wurden angesetzt: 3 Ochsen (unverkauft 2), 1 Bull, 10 Ziegen, 7 Kälber, 37 (10) Rinder, 141 Kälber, 487 (22) Schweine. Erlös aus 1 Tr. Lebensmitteln: Ochsen —, Bullen a 22—24 (hier Markt; von), b 20—22 (von), Rinde —, Rinder a 32—35 (von), b 27—30 (von), c 23—25 (von), Kälber b 30—35 (25—28), c 31—35 (30—34), d 28—30 (26—29), Schweine a freie über 300 Pf. — (—), b weißer Schlachtkörper von 240 bis 300 Pf. 45—48 (45), c von 200—240 Pf. 43—44 (42—44), d von 160—200 Pf. 40—41 (von), e schlächtere von 120—160 Pf. 37—39 (von), Sauen — (30—37) M. Nachverkauf: In allen drei Gattungen tüchtig.

Aus Welt und Leben

Lebende Tierfalle. Pflanzen sind normalerweise harmlose Wesen — sie tun wirklich „keiner Biologie etwas zuleide“. Aber es gibt einige unter ihnen, die es gerade auf die Füße und sonstige kleine und feine Tiere abgesehen haben. Diese Belegarten im Pflanzenreich verwenden im Prinzip eigentlich genau die gleichen Fangmethoden, wie sie auch der Mensch kennt: Reismotte und Falle. Da sie etwa der Sonnenanstrahlung keine Opfer mit Hilfe flebriger Drüsen auf den Blättern. Die amerikanischen Sarracenen wenden die andere Methode an: ihre Blätter sind als Fangschlingen ausgebildet, aus denen es für die Beute keinen Ausweg mehr gibt. Die Blätter am Eingang der Falle sind platt, so daß die Tiere ausgleiten und in den unteren Teil fallen, der mit Verdauungssäften gefüllt ist. Der Wasserlauf ist eine Pflanze, die bei uns im Wasser von Mooren und Sümpfen lebt. Er besitzt eine Fangblase, die für gewöhnlich nach zusammengeknüllt ist, sich aber beim Fang der Opfer — kleine Wasserinsekten — ausdehnt und das Tier einfängt.

Vitamine helfen Knochenbrüche. Die medizinische Forschung der letzten Jahre hat gezeigt, daß eine Reihe von schweren Knochenkrankheiten auf das Fehlen bestimmter Stoffe in der Nahrung zurückzuführen ist. Es ist heute bereits allgemein bekannt, daß man Krankheiten, bei denen mangelnde Bildung bzw. Erweichung und Schwund des Knochens auftreten, durch Ernährung mit vitaminhaltigen Substanzen heilen kann. Wie sich jetzt aus Tierversuchen ergeben hat, ist die Heilung von Knochenverletzungen und -brüchen ebenfalls vom Vorhandensein dieser Stoffe abhängig. Die Erneuerungsfähigkeit des Knochengewebes, die unter normalen Umständen während des ganzen Lebens erhalten bleibt, geht bei Vitaminmangel verloren. Auf Grund dieser Erfahrungen hat man versucht, durch Zuführung von kalkreichen und vitaminhaltigen Substanzen die Heilung von Knochenbrüchen und -operationen zu beschleunigen, was sowohl durch die röntgenologische Untersuchung der Wundstellen wie durch die rasche Besserung im Gesamtbefinden der Patienten bestätigt wurde. Die Wirkung des Vitamins D, das besonders im Lebertran und in der Butter enthalten ist, besteht darin, die Kalkstoffe schnell im Knochengewebe anzulagern. Es ist sehr interessant, daß man nunmehr auch bei einfachen Knochenverletzungen von der rein chirurgischen Behandlungsweise abkommt und sich bemüht, durch besondere Ernährung von innen her die Heilung zu beschleunigen.

Kelime zum Wälterhof. E. Puls fandte dem R. H. folgende Ausführungen, die sich ihm beim Betrachten der Denkmäler in Romur, Ville u. a. französischen Städten ausdrückten: „Wälterhof, Uebung, gegenseitiger Besuch von Vertretern der Nationen, Friedensgottesdienst. Es ist wie die Kelime zum Wälterhof. Gefolgsdienstkinder werden weiter entlassen. In gleicher Zeit entstehen aber auch andere Denkmäler. Vergelt die Barbaren nicht! So haben sie gehaut — das Monument sagt es auch: 5 unschuldige Bürger an die Wand gestellt. Der eine bereits tot, liegend

auf den Stufen einer Treppe, den Kopf nach unten, den Leib durchbohrt von den Kugeln der Schützen. Ein anderes: Eine Frau mit 3 Kindern. Das Kleinste hält sie im Arm. Die beiden anderen klammern sich an ihre Rockfalten. Entsetzen ist der Ausdruck der Gesichter, die auf den todsicheren Köchen einer Kanone gerichtet sind, die ein Feldarbeiter im Stahelbel gerade abfeuern will. Man fand sogar ein Datum. Die Namen aber fehlen. — Kelime! Wälter? Zur Wälterhof? Man ruft: „Vive la paix“ (Es lebe der Friede) und — macht weiter Kelime zum Wälterhof!

Babymäsche darf in der Wohnung gewaschen werden

Babymäsche ist weder große noch kleine Wäsche, sondern eine besondere Art von Wäsche, die nicht unter die Bestimmung eines Mietvertrages fällt, wonach die Reinigung von Wäsche, ob große oder kleine, nur im Waschhaus und das Trocknen derselben nur im Garten und Keller, niemals in der Wohnung oder auf dem Hof vorgenommen werden darf, also dort Babymäsche auch in der Wohnung gewaschen und getrocknet werden.“ sagt das Landgericht II Berlin in einer Entscheidung.

Ein Mieter, der mit der erwähnten Bestimmung im Mietvertrag seine Wohnung innehatte, bekam Familienzwang und wusch die Säuglingswäsche in seiner Wohnung. Als dies dem Vermieter bekanntgeworden war, unterlagte er das Waschen der Säuglingswäsche in der Wohnung unter Bezugnahme auf das Verbot des Mietvertrages. Der Mieter klagte auf Feststellung, daß der Beklagte verpflichtet ist, das Waschen der Babymäsche in der Küche und das Trocknen in der Küche über dem Herd oder im Badezimmer zu gestatten. Der Klage wurde stattgegeben.

In der Begründung sagte das Landgericht, der von dem Beklagten vertretene Standpunkt, daß Kinderwäsche auch unter das Verbot des Mietvertrages fällt, ist unzutreffend. Nach der Auffassung des Verlehrs könne Babymäsche weder als große noch als kleine — damit ist nur Wäsche Erwachsener gemeint — sondern nur als eine besondere Art Wäsche bezeichnet werden, die nicht unter das Verbot falle. Ganz besonders aber mit Rücksicht darauf, daß die Kinderwäsche einer täglichen Säuberung bedarf, erscheine es unbillig, wenn der Vermieter vom Mieter verlange, daß dieser die vorwiegend für größere Wäsche bestimmten, nicht jederzeit zugänglichen Waschräume benutzen müsse. Auch handelt es sich in der Regel bei Kinderwäsche, die täglich gereinigt wird, um so geringe Mengen, daß eine Gefahr für die Beschädigung der Wohnräume nicht bestehen könne. Es sei auch allgemein üblich, daß Kinderwäsche nicht im Waschhaus, sondern in der Küche der Wohnung gewaschen und über dem Herd in der Küche oder im Badezimmer getrocknet werde.

Mit tiefer Bewegung, erschüttert und zugleich beglückt, haben alle unsere Leser die Schicksale der kleinen Frau Storkow in unserem leichten Roman verfolgt. Seltener sprach ein Roman so zu den Herzen aller Lebensalter wie dieser. Von diesem Roman sehen die Buchausgabe

Die kleine Frau Storkow

Roman von Anton Schwab

Derselbe kostet: kartoniert RM. 3.-
In Ganzleinen gebunden RM. 4.-

Jeder, der das Buch dauernd besitzen möchte, oder der um ein schönes eindruckvolles Geschenk zu irgendwelcher Festlichkeit verlegen ist, kann das Buch in unserer Geschäftsstelle erwerben.

Jetzt Westl. 44, I.
Billige Ausnahme-Tage
Herrn- und Damen-Bekleidung
Bett- und Leinwand auf bequeme Teilzahlung



Kein Laden!



Machen Sie einmal diese Probe-

- verreiben Sie etwas Ata zwischen den Fingern. Weich und angenehm fühlt sich das Pulver an. Das kann weder schrammen, kratzen, noch die Haut angreifen. Ja, in Ata haben wir ein Putz- und Scheuermittel von beispielloser Wirkung, ein Wunder an schäumender, reinigender Kraft. Mit Ata zaubern Sie im Nu Hygiene u. appetitliche Frische. Für Pfennige schenkt Ata Ihrem Heim spiegelnden Glanz u. strahlende Sauberkeit. Für wenige Pfennige den flinksten Helfer im häuslichen Reich. Wer kann Ihnen für so wenig Geld Gleiches bieten?



Der neue praktische Strausieb-Verschluß.

ATA Henkel's Putz- und Scheuermittel putzt und scheuert alles.

Hergestellt in den Persil-Werken.

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels



Gemeinde Birkenfeld.
Gemeinderatswahl.

Die Wahlkartellen zu der am 6. Dezember 1931 stattfindenden Gemeinderatswahl sind vom Samstag den 7. Nov. bis einschl. Freitag den 13. Nov. 1931 auf dem Rathaus Zimmer Nr. 12 zur Einsicht aufgelegt. Die in die Wahlkartellen aufgenommenen Wahlberechtigten erhalten im Laufe dieser Woche noch eine besondere Benachrichtigung.
Im übrigen wird auf den Anschlag am Rathaus verwiesen.

Kasschreiber Bucherer.

Gemeinde Birkenfeld.

Es wird darauf hingewiesen, daß am Rathaus eine Bekanntmachung über die von Grund- und Gebäudeeigentümern zu erstattenden Anzeigen betr. die im Laufe des Jahres vorgekommenen Veränderungen angeschlossen ist.

Kasschreiber Bucherer.

1835 Liederkranz Neuenbürg 1931
(E. V.)

Mitglied des Schwäbischen Sängerbundes.

Am Samstag den 7. November 1931, abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Bären“



Familien-Abend

mit anschließendem Tanz, wozu wir unsere verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder mit Angehörigen freundlichst einladen.

Der Ausschuß.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.
Versammlung

am Montag den 9. November, abends 8 Uhr, im Lokal („Eintracht“).

Tages-Ordnung:

1. Bericht über den Verbandstag in Hall.
2. Stellung zur bevorstehenden Gemeinderatswahl.
3. Verschiedenes.

Die verehrl. Mitglieder werden zur vollzähligen Beteiligung freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Deutschnationale Volkspartei
(Wärtl. Bürgerpartei)

Hausverband (Wahlkreis-Verband)
Freudenstadt-Nagold-Calw-Neuenbürg-Böblingen-Naulbronn.

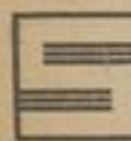
Sonntag den 8. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im „Waldhorn“-Saal in Calw eine

Mitglieder-Versammlung

statt.
Tages-Ordnung:
Aufstellung des Spitzenbewerbers f. d. Landtagswahl 1932.
Wir laden unsere Parteimitglieder aus Stadt und Land zu zahlreicher Beteiligung ein.

Vorsitzender:

Friedrich Keppler, Calmbach.



KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Unsere Schokoladen „Hausmarke“ jetzt auch in der Taschenpackung

Die Packung für Theater Reise Wanderung und Sport	Granada Vollmilch mit ganzen Nüssen, 100 Gramm-Packung	-.35
	Edle Sahne hoher Milchgehalt, 100 Gramm-Packung	-.35
	Vierfrucht halbsüß, mit Nüssen, Mandeln, Orangen, Rosinen, 100 g-Packung	-.35
	Edle Bitter 60 Prozent Kakaó, 100 Gramm-Packung	-.35
	Halbsüß Sport 50 Prozent Kakaó, 100 Gramm-Packung	-.27

417 Inseratenform geschäftl.

Neuenbürg.

1 Waggon



Alsenztäler Weißwein

heute eingetroffen.

Bestellungen nimmt entgegen

Albert Vester, Weinhandlung, Tel. 279.

A. D. A. C.



Morgen Samstag abends 8 Uhr jährliche Haupt-Versammlung im Clublokal in Neuenbürg. Gausgeschäftsführer Kugler wird anwesend sein.
Der Vorstand.



Turnverein Neuenbürg.

Samstag abends 9 Uhr Versammlung im Lokal.

Tages-Ordnung:
Turnwart- und Schriftführer-Erfahrungswahl. Verschiedenes.
Der Vorstand.
Singstunde präzis 8 Uhr.



Krieger-Verein Neuenbürg.

Zu der am Sonntag den 8. Nov. 1931, abends 5 Uhr, im Nebenzimmer des Restaurants Schumacher stattfindenden

Mitgliederversammlung werden die Kameraden höflich eingeladen.
Pünktl. Erscheinen erwartet der Ausschuß.

Neuenbürg.
Der auf Sonntag den 8. November, abends 8 Uhr, angelegte „Abend ohne Sorgen“ im „Bären“-Saal findet nicht statt.

Stenographie!

In den nächsten Tagen beginnt ein Anfängerkurs. Anmeldungen sind zu richten an C. Gübber, Neuenbürg, Alte Pforzh. Str. 358.

Ein Maurer oder Tagelöhner

findet sofort Beschäftigung bei 600.— RM. Einlage. Gute Sicherheit.
Offerten unter Nr. 100 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Motorrad, U.T.

250 ccm
in gutem Zustand billig gegen Kasse zu verkaufen, dabei ist auch eine neue Lederjacke.
Zu erfragen bei
Gustav Hummel, Conweiler.

Birkenfeld, den 5. November 1931.
Todes-Anzeige.
Schmerzerfüllt teile ich Verwandten und Bekannten mit, daß meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
Christine Zwicker, geb. Vester,
nach schwerem Krankenlager im Alter von nahezu 63 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
In tiefer Trauer:
Der Gatte **Ernst Zwicker** nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Samstag den 7. November, nachm. 3 Uhr, statt.

Schreiend billig
kaufen Sie in meinem
TOTAL-AUSVERKAUF
wegen Geschäftsverlegung
Mein Laden muss geräumt werden
daher Preisermäßigung bis
60%
Moderne Herren- und Knaben-Bekleidung jeder Art, von der kleinsten Hose bis zum größten Anzug und Mantel.
Kein Stück soll übrig bleiben!
Bruno Stahl
Herren- und Knabenkleidung
Westliche 29 Pforzheim Westliche 29

Neuenbürg.
Für das Landw. Lagerhaus trifft ein Waggon
Düngeralkali
ein, welchen wir ab Bahnhof per Sack (Zentner) zu 1.— RM. abgeben.
Bestellungen wollen sofort gemacht werden.

Fränkisch-Hohenlohescher Fledviehzuchtverband (Schwäb. Hall).
Am Donnerstag den 19. November 1931, vormittags 11 Uhr, findet in Blausteden, N. Gerabronn, die
17. Zuchtvieh-Versteigerung
mit vorausgehender Prämierung statt. Zum Verkauf kommen
60 Farren und trächtige Kalbinnen
guter Qualität und Abstammung. Zum Ankauf bester Zuchttiere ist günstige Gelegenheit geboten und wird zum Besuch der Veranstaltung ergebenst eingeladen. Versteigerungsverzeichnisse können von der Geschäftsstelle in Hall bezogen werden.

Samstag und Sonntag
Schlachtpartie „Eyachbrücke“.
in der
Moderne Damenmäntel
in großer Auswahl zu den niedrigsten Preisen empfiehlt
Johannes Förstler, Birkenfeld,
Konfektionshaus, Goethestraße 2.

Birkenfeld.
Ein neues
Sofa
äußerst billig zu verkaufen.
Dietingerstr. 38.
Farben
Schachtel 65 Pfg.
empfiehlt
C. Wech'sche Buchhandlung.

